

# Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Expedition Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und  
kostet monatlich 10 Pfennigestrei ins Haus  
gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 45 Pfennige.

## Anzeiger für die Gemeinden Kistel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 66

Samstag, den 17. August 1918

7. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche mit der Maschine Dreschen lassen und zu diesem Zwecke Kohlen bedürfen, werden hiermit ersucht den Bedarf an Kohlen rechtzeitig u. zwar bis spätestens am Donnerstag jeder Woche bei dem Vorstehenden des Wirtschaftsausschusses Herrn Heinrich Leicher hier anzumelden.

Die Ausgabe der Kohlen erfolgt dann auf Grund dieser Anmeldung nur am Freitag jeder Woche von 6 bis 7 Uhr Nachmittags im Schloßhof hier selbst.

Hofheim a. T., den 17. August 1918.

Der Magistrat: H. B.

#### Bekanntmachung

Betr. Umsatz- und Lurzsteuer.

Anstelle des Warenumsatzstempelgesetzes vom 26. Juli 1916 ist am 1. August d. J. das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in Kraft getreten.

Während nach ersterem nur für Lieferung ein Stempel v. 1 v. Tausend zu entrichten war, ist die Steuer nach dem neuen Gesetz außer für Lieferungen auch auf Leistungen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit darstellen (z. B. Gasthausbetriebe, Betriebsverwaltungen, Verwaltungs- und Lagerungsgewerbe, Bergbau- und Lagerungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch, insofern sie Reparaturen, Installationen und anderes ausführen nicht über Rechtsanwälte, Privatlehrer, Aerzte, künstlerische Berufe) erweitert und auf 5 vom Tausend und für Luxusgegenstände auf 10 vom Hundert erhöht worden.

Was als Luxusgegenstand zu betrachten ist, geht aus einer ähnlichen Veröffentlichung des Magistrats der Stadt Höchst a. M. vom 12. August d. J. abgedruckt in Nr. 70 des amt. Kreisblatt-Teiles vom 13. Aug. 18. hervor.

Das neue Gesetz verpflichtet die Steuerpflichtigen zur Buchführung, die Luxuswarengeschäfte außerdem zur Führung eines Lager- und Steuerbuches nach Vordruck.

Die Umsatzsteuer wird, wie der leitende Warenumsatzstempel, nach Jahresabschluß, die Luxussteuer dagegen allmonatlich und zwar erstmalig für den Zeitraum vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 379) demnächst erhoben. Unabhängig hiervon kommt der auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 entfallende Warenumsatzstempel noch zur Erhebung. Bekanntmachung darüber folgt besonders.

Alle Luxussteuerpflichtigen sowie diejenigen Umsatzsteuerpflichtigen des Stadtbezirkes die für das Jahr 1917 keine Warenumsatzstempelanmeldung bewilligt haben, werden hiermit aufgefordert, ihr Unternehmen innerhalb 3 Tagen spätestens aber bis zum 18. d. Mts. dem unterzeichneten Magistrat schriftlich oder während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags, mündlich anzugeben. Die schriftliche Anzeige hat zu enthalten: Name (Firma) und Wohnort (Sitz der Leitung) nebst Straße des Unternehmens, Art desselben und Angabe der Gegenstände, die es umfasst, oder der Leistungen die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Werden Luxusgegenstände umgesetzt, so sind diese in der Anzeige nach der Reihenfolge und den Bezeichnungen des § 8 des II. St. Gesetz, aufzuführen.

Für die Unterlassung der Anzeige steht der § 39 Abs. 4 des Gesetzes Bestrafung mit Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark vor.

Hofheim, den 17. August 1918.

Der Magistrat: H. B.

#### Berordnung.

betr. Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belegungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlsbereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Regierungsbezirks Arnsberg, sowie demjenigen des Gouvernements Mainz:

I. Vermieter von 1-5 Zimmerwohnungen dürfen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mietet vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen, falls nicht der zuständige Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) oder eine von diesen

bestimmte Dienststelle oder Kommission zugestimmt hat.

II. Ohne Zustimmung des zuständigen Landrats (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) oder der von diesen bestimmten Dienststelle oder Kommission dürfen Räumlichkeiten, die bisher als Wohnstätten gebraucht haben, zu anderen als Wohnzwecken nicht vermietet oder sonst verwendet werden.

III. Unbenutzte Wohnungen von 1-5 Zimmern oder Räumlichkeiten, die allein oder in Verbindung mit anderen Räumlichkeiten zur Benutzung als selbständige Wohnung von 1-5 Zimmer geeignet und unbenutzt sind, müssen dem zuständigen Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) auf Verlangen zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Ungemessenheit des Preises wird erforderlichenfalls von einer durch die genannten Behörden zu bestimmenden Dienststelle (z. B. Mieteinstigungsamt oder Wohnungsammt) oder Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Die Überlassung der Wohnungen bzw. Räumlichkeiten, an diese Behörde hat mit der Abgabe zu erfolgen, daß sie für eigene Rechnung die freie Verfügung darüber im Umfang der dem Vermieter zustehenden Bezugnisse erhalten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räumlichkeiten wenn sie vollständig leer stehen, oder lediglich zur Aufbewahrung von Gegenständen benutzt werden, die in Lagerräumen aufbewahrt werden können. Räumlichkeiten, die mit eignen oder auf Abzahlung entnommenen Möbeln wohnungsmäßig eingerichtet sind gelten nicht als unbenutzt.

IV. Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch im Falle einer Unter Vermietung. Auf möblierte Räume finden sie keine Anwendung.

V. Diese Verordnung tritt ihrem ganzen Umfang nach oder in einzelnen ihrer Bestimmungen nur in denjenigen Kreisen oder Städten in Kraft, in denen der Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) bei ob. noch der Veröffentlichung durch eine ausdrückliche weitere Bekanntmachung bestimmt hat, daß und in welchem Umfang sie wegen des Bestehens einer besonderen Wohnungsnot für den betreffenden Kreis oder einen Teil desselben oder die betreffende Stadt zur Anwendung gebracht werden soll.

VI. Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Juli 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie

Mainz, den 9. Juli 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz

Bau sch. Generalleutnant.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer V der vorstehend veröffentlichten Verordnung wird hiermit folgendes bestimmt:

Im Hinblick auf die im Kreise Höchst a. M. bestehende Wohnungsnot tritt die obige Verordnung in ihrem ganzen Umfang mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt für die Städte Höchst a. M. und Hofheim, sowie sämtliche Landgemeinden des Kreises in Kraft.

Die Erteilung der gemäß Ziffer I und II erforderlichen Zustimmungen, sowie die Durchführung der Bestimmung zur Ziffer III Satz 2 der Verordnung wird dem beim Königl. Amtsgericht Höchst a. M. bestehenden Mieteinstigungsamt übertragen.

Höchst a. M., den 12. August 1918.

Der Kreisausschuss des Kreises Höchst a. M.:

Der Vorsteher J. B. Dr. Blank.

#### Wird veröffentlicht.

Zur Zeit leerstehende Wohnungen sind sofort, frei werdende für die Folge ungehend hier anzumelden.

Hofheim, den 17. August 1918.

Der Magistrat: H. B.

### Lebensmittel-Ausgabe.

Am Montag, den 19. August d. J. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr werden ausgegeben:

#### Zucker (Einnachzucker)

1. Consum-Verein Lebensmittel. No. 1-100
2. Müller Jak. No. 101-147
3. Petry Karl No. 148-250

4. Beder Karl
5. Hahn H. W.
6. Zimmermann Jak.
7. Fröhling Karl
8. Wenzel N. W.
9. Zimmermann G.
10. Stippeler W.
11. Hennemann
12. Kippert Lorenz
13. Philidius Albert
14. Czapek W.

No. 251-295  
No. 296-430  
No. 431-484  
No. 485-550  
No. 551-628  
No. 629-679  
No. 680-749  
No. 750-875  
No. 776-921  
No. 922-1050  
No. 1051-1116

Auf jede Person entfallen 2 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 42 Pfennig.

Personen mit hier vorübergehendem Aufenthalt, Militärpersonen und Kriegsgefangene erhalten keinen Einnachzucker.

am Dienstag, den 20. August d. J. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr bei

#### Weich-Käse.

1. Hennemann

No. 721-810  
Auf jede Person entfallen 100 Gramm.  
Der Preis beträgt für 100 Gramm 60 Pf.

#### Gries.

1. Consum-Geschäft Lebensmittelkarte
2. Petry
3. Hahn
4. Philidius Al.
5. Hennemann H.
6. Stippeler W.

No. 1-200  
No. 201-380  
No. 381-570  
No. 571-770  
No. 771-975  
No. 976-1116

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 38 Pfennig.

#### Graupen.

1. Müller Jak. auf Lebensmittelkarte
2. Beder Karl
3. Wenzel W.
4. Zimmermann Georg
5. Jakob
6. Czapek W.
7. Fröhling Karl
8. Kippert Lorenz

No. 1-130  
No. 131-230  
No. 231-450  
No. 451-580  
No. 581-710  
No. 711-825  
No. 826-1010  
No. 1011-1116

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 42 Pfennig.

Selbstversorger für Getreide und Hafer (gelöste Kästen) sind vom Graupenbezug ausgeschlossen.

#### Butter.

1. Czapek W. auf Lebensmittel.
2. Zimmermann Georg

No. 1-275  
No. 276-600  
Auf jede Person entfallen 50 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund 4.- Mark.

Hofheim a. T., den 17. Juli 1918.

Der Magistrat: H. B.

### Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst:  
6 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse mit Ansprache.

8 Uhr: Kindergottesdienst (Amt)

9 Uhr: Auszug der Prozession von der Pfarrkirche. Nach Ankunft bei der Kapelle Festpredigt des Hochw. B. Voenach, S. J. von der Amtshandlung. Hierauf Hochamt und Rückkehr zur Pfarrkirche.

2 Uhr: Sakrile Bruderschafts-Andacht.

4 Uhr: Versammlung des Männervereins.

Montag 6 Uhr: gest. Amt f. Job. Jos. Ehre und Eltern.

1/2 Uhr: Jakob f. G. Beller und dessen Eltern.

1/2 Uhr: Messe f. gef. Krieger Adolf Hauff.

Mittwoch 6 1/2 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph.

6 1/2 Uhr: 2. Amt für gef. Krieger Jean Sauer.

7 1/2 Uhr: hl. Messe f. H. Weigand st. Kreisde.

Donnerstag 6 1/2 Uhr: hl. Messe für A. Ma. Hell, geb. Juncker.

7 1/2 Uhr: hl. Messe für G. Babsi st. Kreisde.

Freitag 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Maria Jans, geb. Erzel.

6 1/2 Uhr: 2. Amt für Kath. Krämer, geb. Krupp.

7 1/2 Uhr: hl. Messe für H. Jos. u. Kath. Westenberger und Kinder.

Samstag 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.

6 1/2 Uhr: hl. Messe f. Job. Jos. Kippert st. Kreisde.

7 1/2 Uhr: hl. Messe f. Familie Junkemann-Pregenz.

8 Uhr: gest. hl. Messe in der Bergkapelle.

#### Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 18. August.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Christenlehre.

## Erfolge und Taten zur See.

Von Regattenkapitän n. Waldeyer-Hartz.

Als der Sturmwind des Krieges sein Brausen begann, damals im erhobenen Monat August des Jahres 1914, wo ganz Deutschland wie ein Mann aussandt, um der Schar seiner Feinde und Feindlinge frei und kühn die Stirn zu bieten, da traf der Wind mit harten Streichen einen alten weitergewohnten Eichenstamm und einen stürzten, der neben ihm in Friedenszeiten hochgewachsen war — Heer und Marine!

Der Heereskörper stot noch immer Blut, das auf mancher Wacht aufgeworfen war — für die Marine galt es, die Heuerläufe zu bestehen.

Wie hatte es doch gelautet, als wir noch mit den Bettlern des Kanals im Frieden lebten? eines Morgens — so hatte man offensichtlich plump und ausgeschlossen verstanden — würde der deutsche Michel erwachen, und dann sei sein Spielzeug, die deutsche Flotte, nicht mehr vorhanden. Verkauft, verbrannt, zerstört sei alles, was unter der Kaiserflagge gesahen wäre, und der Union Jack sei seines förenden und fürrischen Nebenbüchters entledigt. Alt-England, mehr als England habe wieder Ruhe und könne sich in sicherer Wehrgleichheit aus dem Thronstuhl der Welt seines beschaulichen und geugreichen Lebens weiter erfreuen.

Es ist anders gekommen, ganz anders! Die englische Grand Fleet ist nicht als Gewitter bei Sonnenschein erschienen, sie hat den Eintritt nicht gewagt, weil sie sich zuviel zuviel auf den ersten Spiel zuviel zu verlieren, weit mehr als ihr Ansehen vertragen hätte. Denn noch immer beruht die britische Weltmacht einzig und allein auf dem Intelligenz, der überblümten Kraft der Flotte. Die Säule des überblümten Weltreiches steht und fällt mit dem Seemachtsgedanken.

Das war der erste große Erfolg, den unsere junge Marine euchen konnte: die hohe Einschätzung, die ihr seitens des Gegners widerfuhr, seines Gegners, der, selbst ein Riese von Gewalt und Kraft, doch des Widersachers Macht und Stärke fürchtete.

Holten wir uns vor Augen, wie die Dinge sich entwickelt haben würden, wenn in den Augusttagen 1914 unser Linienschiffs-Geschwader zusammengekommen und vernichtet worden wäre, so doch die englische Flotte triumphiert hätte.

Offen und ungeschücht hätten nicht nur unsere sondern auch die dänischen und holländischen Küsten gelegen. Kattegat und Baltic wären britische Schiffsabfahrtstraßen geworden, und in der Ostsee wäre der gesamte Handel brachgelegt. Neher die Ostseebrücke hinweg hätten sich Briten und Russen die Hand gereicht und eine Landung an Pommerns Küste wäre in greifbare Nähe gerückt. Was hätte das für uns bedeutet. Milliarben an Werten wären vernichtet worden, und wo wir in den ersten Kriegsjahren die Kosten eines Zweifronten-Krieges zu tragen gehabt haben, wäre statt dessen ein Dreifronten-Krieg vielfach Notwendigkeit geworden. Und die dritte Front hätte von Flandern bis Ostpreußen gereicht.

Doch es nicht so gekommen ist, das verbankten wir der deutschen Hochseeflotte. Sie ist der starke Schild gewesen, der nicht nur das deutsche Volk vor ernststen Sorgen und Gefahren geschützt, sondern auch der Armee Rückenfreiheit gesichert hat.

Wir dürfen nicht vergessen: Deutschlands und Österreich-Ungarns Flotte haben gegen die britische, französische, russische, italienische, japanische und amerikanische Seemacht gestanden, das ist eine zahlenmäßiges Misverhältnis, das nicht ausgleichen werden kann. Und trotzdem — hält nicht jedes Westmeer wider von den Erfolgen und Taten unserer jungen Marine?

In Stiller Ozean ruht ein englisches Seemannsgrab. Bei Coronel ist es gebettet und Graf Spee war es, der die Grausamkeit stiftete. Und wenn er auch später mit seinen Schiffen erschien, so war sein Ende doch so zähmlich, das selbst der Feind den Ausgang kaum als Sieg verzeichnen wird.

In indischen Ozean war die „Enden“ der hohen Geist, der allen Handel in Fesseln schlug. Das Schiff gespenkerte über wie der „Nienende Holländer“. Nach lan-

gem Tucher erst gelang es der bunten zusammengewürzelten Hölle der Feinde, seiner habhaft zu werden.

Im Atlantischen Ozean trachtete die „Karlshafen“ danach, es der „Enden“ gleichzutun. Ein niederländisches Geschütz hat ihren Aufmarschlauf vorzeitig abgebrochen.

„Die Nordsee ist versiegelt!“ so lautet ein großmäuliges Schlagwort aus britischem Munde. Nun, die „Möve“ hat zu zweien Malen im schmiedigen Fluge das Siegel erbrochen, ist tief in den Atlantischen Ozean vorgedrungen und mit reicher Beute heimgekehrt, sie und ihr Priesenschiff die „Harrowdale“.

Was hat den „Wolfs“ das Siegel geschert? Seine grimmigen Biße haben den feindlichen Handel der habben Welt zerstört. Nieber ein Jahr hat er auf der Weide britischen Weltverlehr gehaust, kein Wächter hat seiner habhaft werden können.

Das alles sind Taten — wir wissen, es wären noch viele würdig, genannt zu werden; erinnert sei nur an den Dampfer „Marie“, der unseren wackeren Ostflottern, fast wie ein Wunder, Munition zugeführt hat — das sind Taten, die so schlackenlos groß und erhaben dasieben, daß sie allein genügten, das deutsche Volk fests zu machen. Sie legen bereitst Henkis darst ab, daß es der Geist der Einfachheit und Selbstzucht ist, der in der Marine allen anerzogen wird.

Au — ein Wort über die U-Boote. Wenn versteht die Geschichte der modernen Marine geschrieben werden wird, dann kann ein ehrlicher Forscher nicht umhin: er muß auf alle Werkesteine der Entwicklung deutsche Namen sehen. Das deutsche U-Boot ist es gewesen, das in die Tat umgesetzt hat, was noch vor wenigen Jahren unmöglich schien. Es hat sich das Weltmeer erschlossen und sich zum Herrn über des Ozeans Gewalt gemacht.

Es liegt in der Natur des Seekrieges, daß sich die Kampfsträfe nach der Schlacht voneinander trennen bis zur völligen Lösung. Das hat zur Folge, daß die Kampfhandlungen weit seltener sind als am Lande. Sie gleichen jach auszudenken Gewittern, die kommen und gehen als flüchtige Erscheinungen. Noch immer, wenn es in diesem Kriege zum Zusammenprall auf See geskommt, ist zu Kampfhandlungen größerer Stils mit Englands ruhigem Flotte, um deren Flaggen der Geist eines Rodney und Nelson schweift, hat es sich gezeigt, daß sich die deutsche gepanzerte Haust weidlich aufs Dreieckschlagen versteht. Vom Slagerrat ist es am nachdrücklichsten bewiesen worden, der Tag war und bleibt unser Sieg! Doppelt und dreifach ehrenvoll, weil er erschlagen ist gegen erdrückende Übermacht und gegen einen Feind, der in den Augen der gesamten seefahrenden Welt seit Trafalgar — über hundert Jahre liegt es zurück — für unbesiegbar galt.

Als ein junger Held ist die deutsche Marine in den Krieg gezogen, aber sie hat bewiesen, daß auch in ihren Reihen der reichenste Geist des Heeres lebt und wirkt.

Mit Gott für Kaiser und Reich — steht und siegt die Marine!

## Der Zusammenhang der Kämpfe.

Die Zone im Westen gestaltet jetzt einen zusammenhängenden Rückblick auf die Kämpfe seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Reims.

Der Zweck des am 15. Juli unternommenen Vorstoßes beiderseits von Reims war die Herstellung eines verbesserten Anschlusses an den nach Süden bis zur Marne vorspringenden Teil. Gleichzeitig sollte der Feind genötigt werden, seine, wie wir wußten, beiderseits von Soissons zusammengezogenen Reserven südlich von Reims einzufangen. Unsere Operation gelang nicht voll. Der Erfolg beschränkte sich auf einen Geländegewinn südwestlich von Reims und die Einbringung von etwa 20000 Gefangenen und von einer Anzahl Geschützen. Unser Angriff wurde bereits am 16. Juli eingestellt.

Am 18. Juli begann nun der zweite Abschnitt des Kampfes. Der Feind griff uns an mit der Absicht, zunächst bei Soissons, später bei Reims durchzukommen und die deutschen Truppen, die südlich der Aisne standen, abzuschneiden. Dem großen Ziel entsprach der Kästlein-

schlacht. Diese führten wir fristlos in der Linie, auf die wir durch den Angriff vom 18. Juli zurückgedrängt waren. Erschwerend war für uns der Umstand, daß uns Eisenbahnlinien, die eine Versorgung der Truppen ermöglicht hätten, so gut wie ganz fehlten. Die Folge war, daß unser Heer unter viel schlechteren Bedingungen als der Feind kämpfen mußte. Das hätte auf die Dauer unsere Kräfte stärker in Anspruch genommen, als die der Feinde. Ein solcher Zustand widerbrach den Grundsätzen, mit denen wir Krieg führen. Schon am 19. Juli stand es für unsere Heeresleitung fest, daß eine planmäßige Zurücknahme der Front notwendig war, und sie wurde sofort ins Werk gesetzt.

Schwer hat der Feind bei den selbst durchgeführten Rückzugskämpfen gefilzt. Seine starken Angriffe hat er seit den letzten großen Verlusten am 1. August nicht erneuert.

In der Nacht zum 2. August haben unsere Truppen den schon zwei Tage vorher für diesen Zeitpunkt beobachteten Rückzug hinter die Vesle vollzählig. Der tags zuvor geschlagene Feind hatte diese Bewegung weder erkannt noch gestoppt. Dieser Rückzug ist eine Leistung ersten Ranges. Die spätere Kriegsgeschichte wird merken, was Schärfe und Truppen hier instande gebracht haben.

Seit dem 19. Juli hat sich die von dem Feinde gemachte Gefangenenzahl nur ganz gering erhöht. Wir haben unsere gefaßtes Material zurückgebracht und selbst den größten Teil der Ernte mitgebracht. Die verhältnismäßig schwache Truppenzahl, die auf unserer Seite die Rückzugskämpfe führte, hat dem Feinde schwere Verluste begebracht.

## 79 Divisionen eingesetzt.

Inzwischen ist der feindliche Kästlein- und zwischen Soissons und Reims auf 47 französische und 8 amerikanische Divisionen gestiegen. Die Zahl der englischen Divisionen blieb auf 4 beschränkt, die der italienischen auf 2. Im ganzen hat red Feind zwischen Soissons und Reims 61 Divisionen eingesetzt. Dazu kommen 18 französische Divisionen, die in der Champagne gesetzelt waren. Damit war über die Hälfte der französischen Armee in diesen großen Kampf verwickelt.

Was der Feind weiter unternimmt, muß abgewartet werden. An die Stelle starker Angriffe auf der ganzen Aisnefront und Westlinie treten vielleicht Teilvorstöße. Weniger wahrscheinlich als bisher scheint die Erweiterung der Kampffront bis zur Oise.

## Von der englischen Front.

Die vielsach als aussfällig bezeichnete Beschäftigung der Engländer auf Teilstreitlinie in Flandern ist sicher noch die Nachwirkung ihrer großen Schwäche bei dem letzten britischen Angriff in Flandern und an der Somme. Die englische Kampffront im letzten Abschnitt ist um die Länge einer Divisionstrafe nach Süden ausgedehnt worden. Es wurde dort eine französische Division fortgenommen. Die in den letzten Tagen durchgeführte Ausgabe von Kampfgebäude südlich von Albert und Montdidier zeichnet unsererseits zur Ausspannung von Truppen und aus allgemein taktischen Erwägungen.

## Neuer General Hochs Armee

urteilt der Schweizer Oberst Gall in den „Basler Nachrichten“: An den letzten Tagen fanden amerikanische Truppentransporte nach Italien statt; das kann entweder der Zweck haben, daß italienische Heer so verstärkt, daß es stark genug wird, um zum Angriff überzugehen, oder es sollen italienische, vielleicht auch die noch im Italien siegenden französischen Truppen aus der Front herausgezogen werden, um sie in Frankreich zu verwenden. Das letztere ist wahrscheinlicher, so daß demnach noch etwas Verstärkung der General Hoch zur Versetzung siegenden Angriffsmöglichkeit zu erwarten ist; immerhin kann es sich nur um wenige Divisionen handeln.

Die den Verbündeten zur Verfügung stehende Angriffsmöglichkeit ist demnach keineswegs so groß, daß damit eine bedeutende Überlegenheit über die deutschen Streitkräfte erzielt werden könnte. General Hoch wird sich darauf beschränken müssen, durch Unternehmungen gegen besonders flüchtige Abschnitte kleinere Erfolge zu erzielen, wie es der bis an die Marne vorgeschobene Teil

## Tabak und Zigarren.

In dem Steuerbullett, welches der Reichstag vor Abschluß seiner Sommerarbeit fertig gestellt hat, befand sich eine Steuer auf Tabak und Zigaretten nicht. Da auch das Vier bedacht ist, hätte eine Tabaksteuer eigentlich nahe gelegen, aber die Raucher werden gedacht haben, der Steuerminister hat ein Einschenken, weil Tabak und Zigaretten seiner genug sind. Es ist kein Anseel, daß auch hier der häßliche Wucher arg gewirkt hat, obgleich vom Zigarettenraucher weniger geschrieben ist, als von anderen Preistreibereien, und es sind auch keine Maßnahmen eingeführt, die den weichen Interessen wohl recht willkommen gewesen wären. Denn es wird heute nicht nur geracht, um zu rauschen, sondern der Tabak ist riesen, in der Front wie zu Hause, ein Läbthal und ein Mittel, um andere Entbehrungen zu überwinden, um Geist und Körper frisch und elastisch zu halten. Es haben sich deshalb viele Nichtraucher, darunter Personen im vorgerückten Lebensalter, das Rauchen angewöhnt.

Wenn jetzt keine neue Tabaksteuer bestellt worden ist, so liegt das wohl nicht am hohen Preise der Fabrikate, sondern mehr daran, daß wegen der geringen Vorräte an einem erträglichen Ertrag zur Zeit nicht zu denken ist. Die Tabaksteuer bringt wohl nicht einmal den bisher veranlaßten Vertrag auf, so daß auch eine Erhöhung daran nicht groß etwas ändern kann. Wahrscheinlich ist für später eine grundlegende Änderung dieser ganzen Steuer in Aussicht genommen, und wie die Verhältnisse sich heute gestellt haben, werden die Konsumenten darüber wohl anders als früher denken. Einstens stand das Tabakmonopol als Schiedsgesetz da. Heute hat die Preisverwertung solchen Umfang genommen, daß in den amerikanischen Monopolanbäuerlichen wohl eine Besserung erzielt werden würde. Natürlich soll damit der Ehrenhaftigkeit der soliden Tabak- und Zigarettengeschäfte nicht zu nahe getreten werden, aber sie können nichts verlaufen, wenn sie nichts haben.

Und soweit sind wir nun bald, denn die Tabakvor-

räte sind in absehbarer Zeit verarbeitet. Die gut importierten Fachkreise rechnen damit, daß bis Ende dieses Jahres die noch vorhandenen ausländischen und inländischen Tabake ausgebräucht sein werden, so daß es mit der Herstellung von Zigaretten für den landläufigen Konsum ein Ende haben wird. Was noch da ist oder aus neuen inländischen Tabak hergestellt werden kann, wird für die Front gebraucht, der wir diese Aufmerkung nicht verweigern können. Das Lager von Rauchtabaken und an Zigaretten ist gleichfalls knapp bemessen und mit Erfolg ist wohl nicht so viel anzusaugen, als die Raucher hoffen. Es muß also damit gerechnet werden, daß wir nicht mehr ferne von dem Zeitpunkt sind, zu dem der Rauchtabak „blank“ und das Tabakgeschäft in der Hauptstrecke still gelegt sein wird. Auch der Friedensschluß kann darin keine schnelle Wendung bringen, denn der Tabak gehört nicht zu denjenigen Artikeln, die wir schnell wieder in Hülle und Fülle haben werden.

Es erscheint darum wirklich angebracht, im Interesse der Raucher sowohl, wie in dem des auf die Tabaksteuer mit angewiesenen deutschen Reichs zu prüfen, ob nicht der bevorstehende Termin des still gewordenen Tabakhandels in der Tat der rechte Augenblick ist, die Frage zu entscheiden: Tabakmonopol oder nicht? Um das Tabakgeschäft von neuem aufzubauen, ist der Augenblick der praktischste, in dem es völlig ruht. Dann können seine bestehenden Interessen geschädigt werden, weil diese nicht mehr vorhanden sind. Es ist nicht damit gesagt, daß ein Tabakmonopol eingeführt werden müßte, aber wenn es doch einmal in Aussicht genommen werden sollte, dann ist die Gegenwart der beste Zeitpunkt, in dem ein großer Schaden mehr angerichtet werden kann weil eben die Geschäftslage still steht. Und mit amerikanischen Preisen kann das Raucherherz in Ruhe gewiegt werden, denn bei ihnen hat der Reichstag mitzureden.

Die großen Steuerrsummen, die der Reichstag bewilligte, beweisen, daß in der Rößlvertretung keine Steuerfreiheit besteht. Auch in der Verböllterung ist sie nicht zu nahe gewiegt, weil sie keinen großen Schaden stellt. Und mit amerikanischen Preisen kann das Raucherherz in Ruhe gewiegt werden, denn bei ihnen hat der Reichstag mitzureden.

Plänen, mit welchen sich alle Staaten zu versetzen haben, würden die Monopole eine hohe Rolle spielen. Selbst England schreibt davor nicht zurück und will ein Elektrizitäts-Monopol einführen. Die Reisen sind vorbei, in welchen Steuererbrüche von einigen Tausend Millionen wichtig waren, heute muß es gleich in die Hunderte von Millionen hineingehen. Auch wir werden bei dem Brannweinmonopol, das wir schon haben, nicht stehen bleiben. Dessen Ertrag ist auf ziemlich eine Milliarde geschätzt. Der Tabak wird nicht ganz, aber ungesähe doch baran heranreichen.

## Acht Monate auf portugiesischem Gebiet.

Neuer meldet aus London amtlich: Die Streitkräfte General von Lettow-Vorbeck bezeugen sich trotz schwerer Verluste und Krankheit bis Anfang Juli in südlicher Richtung durch Mozambique und durch die Länder von Marang und Lichungo. Sie zerstören bzw. erobern bei diesem Vormarsch Vorstädte an Gunnim, und anderen Ergebnissen auf den portugiesischen Plantagen. Am 1. Juli erreichten sie Namacurro und begegneten dort einer kleinen Schar von portugiesischen und britischen Truppen. Es kam zu dreitägigen Kämpfen. Schließlich gelang es den Deutschen, in wabiger Gegend Deckung zu finden und später in nördlicher Richtung sich zurückzuleben. Auch bei Octra Lipe und Damirue versuchten kleine britische Abteilungen, die deutsche Hauptmacht festzuhalten, aber vergebens. Das geschah zwischen dem 21. und 22. Juli.

Die Times bemerkt dazu, daß Lettow-Vorbeck nach 8 Monaten auf portugiesischem Gebiete befinden habe; er habe über 500 Meilen zurückgelegt, und war unter starker Verfolgung. Sein Streitzug an die Küste von Guismonde, 80 Meilen nördlich von Delta Zambezi entfernt, zweckte offenbar, seine Lebensmittelvorräte auszufüllen.

Eine besondere Steuerumwandlung ist wie beschrieben mitgeteilt wird, für die Eisenbahnbeamten bestimmt worden. Sie betrifft das Schätzloch der monatlichen Auslagen und wird in der zweiten Hälfte des Monats August angesetzt.

der deutschen Siedlung war.

England hat zu den Angriffssärmeln nur vier Divisionen gestellt; es sind dies nicht die gleichen Heeresdivisionen, die in der Schlacht am Tannenberge geschlagen wurden; wenigstens wurde in der Gegend von Ponchartrain die Anwesenheit der englischen 51. und 62. Division festgestellt.

Auf auffallend gering ist die Zahl der amerikanischen Divisionen, zumal in den anderen Abschnitten der Front in Frankreich sich nur noch einzelne amerikanische Stützungsdivisionen befinden. Zusammen mögen es etwa 20 000 bis 150 000 Amerikaner sein, die bis jetzt in der Front verwendet worden sind. Nach den französischen und amerikanischen Angaben treten in Frankreich täglich im Durchschnitt 10 000 Amerikaner ein, so daß jetzt etwa 200 000 Mann auf französischem Boden stehen sollen. Diese Berechnung ergibt, daß auf einen Amerikaner in der Front nunmehr der Front kommen.

Aus den letzten Ereignissen läßt sich ein bedeutender Unterschied in der deutschen und der französischen Kriegsührung feststellen. In allen ihren Offensiven dieses Jahres haben die Deutschen ihre Angriffe eingestellt, sobald sie erkannt haben, daß sich größere Erfolge nur noch mit unverhältnismäßigen Verlusten erzielen ließen und die Schlacht infolgedessen in Feuerkämpfe und in das Mingen um dröliche Erfolge ausartete. Die Verbündeten vertraten dagegen in allen bisherigen Schlachten (Somme, Aisne usw.) durch Feuerangriffe vorwärts zu kommen, wenn die große Offensive stetig zulieben ist. Das ist auch dieses Mal wieder geschehen, bis ihnen am 26. 7. auch das die Straße anging.

## Politische Rundschau.

\* Die Tagung der Mieteinigungsdämter. Die Veranlagung der deutschen Mieteinigungsdämter hielt in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, um zu einer Abänderung der Mieterschlußverordnung Stellung zunehmen. Vertreter hatten entsandt: die Regierungen aller Bundesstaaten und mehr als 160 Städte des Reiches. Als Ergebnis der eingangsgeführten Besprechung sollte der Verhandlungsrat, Bürgermeister Lippke-Frankfurt a. M., feststellen, daß Einigkeit über folgende Punkte bestehe:

1. Mieteinigungsdämter sollen nicht obligatorisch in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern eingeführt werden, sondern nur da, wo ein Bedürfnis dafür besteht.

2. Die Landeszentralbehörden sollen berechtigt sein, den Gemeindebehörden auf Antrag das Recht einzuräumen, alle Mietpreiserhöhungen von der vorherigen Genehmigung der Mieteinigungsdämter abhängig zu machen.

3. Das Recht, die Mieteinigungsdämter anzurufen, soll erweitert werden auf laufende Mietverträge und auf Ausmietungen.

4. Die von den Mieteinigungsdämtern hergestellten Vergleiche sind vollstreckbar. Meinungsverschiedenheiten bestanden darüber, ob auch die von den Einigungsdämtern getroffenen Entscheidungen vollstreckbar sind.

5. Den Hausbesitzern ist Schutz gegen die Hypothekengläubiger zu gewähren.

6. Bei langfristigen Verträgen sind Mietverhöhungen nicht schlecht hin zulässig, sondern nur gewisse, durch bestimmte Mehrausgaben, wie für Heizung und Vergleich, begünstigte.

\* Versteigerungen und Umschläger. Der Umschläger unterliegen bestimmt alle gegen Entgelt ausgeföhrten Lieferungen und sonstige Leistungen selbständiger Betriebsteilnehmern mit Einschluß der Urenerzeugung und des Handels, auch wenn sie für den eigenen nicht gewerblichen Verbrauch bestimmt sind. Es ist nun vielfach beachtet, daß auch Versteigerungen der Umschläger erlaubt sind. Es heißt da: Lieferungen auf Grund einer Versteigerung sind, unbeschadet der eigenen Steuerpflicht des Versteigerers wegen seiner Tätsigkeit, auch dann steuerpflichtig, wenn der Auftraggeber eine selbständige gewerbliche Tätigkeit nicht ausübt. Das gilt aber nicht für Zwangsversteigerungen, Versteigerungen unter Mitterben, wie von Grundstücken und Berechtigungen. Die Um-

schläger beträgt 5 vom Tausend. Die Gültigkeit dieser Steuer gilt bis zum 31. Dezember 1912. Bei Luxusgegenständen erhöht sich die Steuer im Steinhandel auf 10 vom Hundert. Zu den Luxusgegenständen gehört bekanntlich auch Pelzware, außer Schaffellen und Pelzen, Teppiche über 30 Mark der Quadratmeter usw. Nieder die der Umschläger unterliegenden Gegenstände ist genau auch zu führen.

## Aus aller Welt.



Admiral M. Scheer wurde zum Chef des Admiraltäbtes der Marine ernannt.

\* Hamsterer-Überschwemmung und Extrazölle. Aus Dingerich, einem Städtchen im Regierungsbezirk Münster, wird vom Beginn dieser Woche berichtet: Heute früh sind nicht weniger als 2000 Hamsterer mit ihren Ädern und Säcken, aus dem Industriegebiet kommend, hier ausgetrieben, und zwei Sonderzüge sind für die Mittwochskunden noch angekündigt. Einen Teil beförderte die Teutoburger Wald-Eisenbahn in Rollwagen weiter, der andere Teil zerstreute sich schnell in langen Wanderzügen nach allen Himmelsrichtungen, wo eben Kartoffeln vermutet werden. Entsprechend toller gestaltet sich natürlich die Rückreise, wenn die Hamsterer, voll bepackt, sich einen Bloß erlämpfen. Das geht nun schon einige Tage so und steigert sich noch mehr. Die Folgen für unseren Kreis sind ernst. Die Helden werden geradezu verwüstet, die Obstbäume geplündert, Herbstlaubfresser werden mit Kartoffelknochen ausgerissen, denn die Kötter und die oft alleinstehenden Bäuerinnen sind machtlos gegen die Überzahl der Hamsterer. Die Behörde soll sich nun endlich entschlossen haben, diese Brandstiftung unseres Kreises nicht weiter zu dulden und diese Sintflut von Hamsterern abzuwehren.

\* Butter für den Hund. In Elbing stand die 59jährige Pensionäsin Anna Götsche vor Gericht, und hier befundeten zwei ältere Dienstmädchen, daß sie alle Tage ihrem Hund in Butter gebratene Eier, gebratenes Fleisch, Klöße, größere Mengen Brot und dazu Brot mit färgedicktem Butterauflauf vorgetragen habe. Die Hundebesitzerin gab nur zu, dem Hund gutes Brot gegeben zu haben. Das Gericht verurteilte die Frau aber. Die Strafe fiel indessen noch mäßig aus, nämlich 15 Pf. Geldstrafe.

\* Landesverrat aus Melle. Am Wochenende kam ein Fall von erstaunlicher Unverständlichkeit vor Gericht. Eine Landwirtin aus der Umgebung hatte einem lästigen russischen Kriegsgefangenen, der ihr auf der Landstraße begegnete, auf seine Bitten zu essen gegeben;

sich aber die Litauer zu Tode lebend machen. Abgesehen von der natürlichen Empfindlichkeit in territorialen Fragen steht der litauische Staatrat im Herzog von Urach den Thronkandidaten der nationalen Selbständigkeit, einen Sprossen des alten litauischen Königsstamms und bekleidenden Sohn litauischen Volkes. Von einer Personalunion mit Preußen oder Sachsen will er nichts wissen."

Die nächste Verwaltungsmaßnahme soll die Trennung Litauens von den baltischen Landesteilen sein. Litauen soll zunächst einen militärischen Vertrag erhalten.

## Deutschland und das amerikanische Volk.

Naß ist die deutsche Presse in Deutschland vorherrschende Ansicht, daß das wirkliche amerikanische Volk deutlich anders ist und im Krieg mit Deutschland verlangt hat. Das wirkliche amerikanische Volk sieht dem europäischen Krieg vollständig verständnislos und uninteressiert gegenüber. Wenn auf der amerikanischen Presse und aus vielen bedauerlichen Dokumenten anscheinend das Gegenteil beworben wird, so wird in Wirklichkeit dadurch nur bewiesen, daß Presse und vorwiegend Politiker im Dienste der amerikanisch-englischen Kriegsbeteiligung stehen. Ohne auch nur einen Strich von der Wahrheit abzuweichen, kann behauptet werden, daß das amerikanische Volk in seiner überwältigenden Mehrheit den Krieg nicht wollte und gegen seinen Willen hineingetrieben worden ist.

Der Kriegsbericht bemerkt hierzu: Litauen soll also die geforderten Münz-, Maß-, Gewichts-, Roll- und Münzkonventionen mit dem Deutschen Reich abschließen, und dann soll erst über die Regierungsform geredet werden. Die Litauer behaupten daher, daß die Absicht besteht, ihnen eine Kriegsentschädigung abzuverlangen. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen hat die deutsche Regierung zwei Karabiner in der Hand: sie kann mit der Nichtbestätigung des Kriegs von Urach und mit einer Verstärkung des litauischen Gebiets drohen, durch beide Mittel würde sie

es hätte sonst kann ein Lager auf dem Heuboden eingerichtet, ihm Blutbissel gegeben und den sichersten Weg über die Grenze gesetzt. Der Russe war dann doch noch einer Wache in die Hände gefallen. Die Frau erklärte, aus reinem Mitteln abgedreht zu haben: ein Entgelt habe sie nicht erhalten. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis. Denn die Frau benachteiligte durch ihre Vorwürfe die deutsche Wehrmacht. Einem derartigen Treiben kann nicht scharf genug entgegengetreten werden.

\* Kirchenraub in Münster. Einbrecher drangen nachts in die überwasserliche zu Münster in Westfalen ein und räubten fast den gesamten Kirchenschatz, darunter wertvolle Kelche und vergleichbare. Vom Verbleib des Raubes hat man bisher keine Spur.

\* Ein großes Kasseklager wurde durch die Beamten des österreichischen Bucheramtes in Leoben festgestellt. Es wurden nicht weniger als 196 Säcke mit ungebranntem Kasse beschlagnahmt, der einen Wert von 800 000 Kronen hat.

\* Kriegsgefangen und Meuchelmörder. In einer sächsischen Arbeitsanstalt hatte der 48-jährige Kürschnerfeste Kovozik nachts den ihm verbotenen Färberarbeiter Reichenbaum mit dem Beil erschlagen. Er wurde dabei überrascht und überwältigt. Die Untersuchung ergab, daß der Meuchelmörder als Kriegsteilnehmer wegen Freiheit vor dem Feinde zum Tode verurteilt, aber zu einer Freiheitsstrafe begnadigt worden war.

\* Betrügerische Übersättigung. Das Fleischamt in Regensburg teilt einen typischen Fall von betrügerischer Übersättigung angekündigten Viehs mit: Der Bauer Alois Kaiser ließte an die Stadt Regensburg eine Kuh mit einem Lebengewicht von 573 Kilogramm ein. Die am nächsten Tage vorgenommene Kontrollwaage ergab ein Gewicht von 510 Kilogramm. Das Tier hatte an einem halben Tag bereits 63 Kilogramm verloren. Die Waage der Wagen nach erfolgter Schlachtung ergab noch ein Gewicht von 166 Kilogramm. Das Gesamtgewicht betrug demnach nur 217 Kilogramm. Gegen den Bauer wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

## Vermischtes.

Was heißt „en sautoir“?

— Dem Vizepräsidenten des Dr. Oberleiters ist längst vom Kaiser der Schwarze Adlerorden nebst dem en sautoir zu tragenden Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden. Was heißt das? Man riet hier und dort: „Am Bande um den Hals tragen“. Ganz falsch! Das wäre ja nur ein Comitakreuz! Nein, en sautoir heißt: Von der rechten Schulter zur linken Hüfte, wie jedes Großkreuz getragen wird.

Kanzler statt Kanzleidirektor.

— Die Stadt Allenstein beschloß, den Vorsteher der katholischen Kanzlei nicht mehr Kanzleidirektor, sondern Kanzler zu nennen. In Wettbewerb mit diesem Titel stand noch der „Kanzleiammann“; er unterlag aber.

Die Flottmachung des „Rheinland“.

Nach vier Monaten hat das Minenschiff „Rheinland“ in den Schären der Kasabinsel fest gesessen. Es war bei dichtem Nebel, Eis und Schnee am 11. August auf eine Untiefe gefahren. Dies war um so leichter möglich, weil die russischen Seelarven jener Gegenden an Genauigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Der Schiffsboden vom „Rheinland“ war bei dem Auftauchen schwer beschädigt worden. Einige schwere Ketten konnten die Lage des Schiffes jederzeit noch verschlechtern. Unendlich mühsam war schon die Erleichterung des Schiffsrumpfs, indem sämtliche schwere Ausflussgegenstände, Munition, Koblenz usw. von Bord gegeben werden mußten, ehe an ein Werkommen gedacht werden konnte. Die nach der Unfallstelle entsandten Techniker, Ingenieure, Werkstätter und sonstige Bergungskommandos, denen dann die Dichtung „Rheinlands“ glückte, haben geradezu ein Meisterstück geleistet. Ihnen ist es zu danken, daß der Flotte eine wertvolle Gefechtsseinheit erhalten geblieben ist.

Amerikanischer Hochzeitszug

drückt sich in losenden Reihen des „Met. No. 1“ aus: Die Umstände haben und zu Wüsten des Schicksals der Völker gemacht. Von unseren Truppen und von ihrer Ausströmung hängt es ab, ob der Wille des Volkes oder der Ehrgeiz einer Gruppe anmaßender Mönche die Welt regieren wird. Sicherlich wird man bei uns oft die Frage: Was gibt uns Europa an? Diese Seiten sind vorbei, wir wissen, daß wir auch eine internationale Mission haben. Wir gehören zum Rote der Völker, und unsere Aufgabe muß es sein, ihm wieder Gehör zu verschaffen und die Geschäftsbücher unter die höhere und friedliebende Ordnung des Internationalismus zu bringen.

## Unser Finanzsieg.

Die Gesamtkosten des Kriegs für die verlangten vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte.

Am Ende des vierten Kriegsjahrs bringen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Russlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Entente-Kriegskosten also fast das dreifache der Mittelmächte.

Auch die Anteilbevölkerung der Mittelmächte ist viel reicher als die der Entente. Sicher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegskosten 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anteilbedarf fast aufsichtlich im eigenen Lande während Frankreich und England neuartige Summen im Ausland aufnahmen.

Bekanntmachung.  
Die am 16. d. Ms. abgehaltene Großversteigerung ist genehmigt.  
Das Aehrenlesen auf dem Felde ist gestattet.  
Hofheim a. T., den 17. August 1918.  
Der Magistrat: H. B.

#### Lokal-Nachrichten.

Am Samstag, den 17. August abends 9 Uhr findet in der Turnhalle eine Besprechung der Frei. Sanitäts-Kolonie statt.  
Morgen Sonntag spielt des Volkstheater im Frank-

furter-Hof. Nachmittag wird eine Kindervorstellung „Genoveva, die tugendhafte Pfalzgräfin“ und abends das historische Schauspiel in 7 Aufzügen der „Trompeter von Säckingen“ gegeben.

Die Reichskleiderkammer und die Heeresangehörigen. An der Front sind verschiedentlich beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß die Reichskleiderkammer beabsichtige, bei der Reichskleiderkammer auch die Zivilkleidung der im Felde stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Die Reichskleiderkammer beabsichtigt keinesfalls, die für uns kämpfen, daheim ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke wegzunehmen. Heeresangehörige, die im Felde stehen, können selbstredend nicht zur Abgabe einer Bekanntanzeige aufgefordert werden. Da

diese Aufforderung nach Sinn und Wortlaut der Anordnung der Reichskleiderkammer nur an die Personen zu richten ist, die voraussichtlich einen abgabefähigen Anzug besitzen, kommt die Ehefrau für die Abgabe einer Bekanntanzeige nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die Kommunalverbände die Aufforderung zur Anzeige des Bestandes der Anzüge ihrer Ehemänner nicht ergehen lassen.

#### Brieftaschen.

Der Einsender des Artikels „Friedhof“ wird um Angabe seines Namens gebeten, andernfalls die Aufnahme nicht erfolgen kann.

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels Neffen und Cousins, des

### Grenadiers Johann Sauer

in einem Sturmbataillon  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichen Dank.

### Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Anton Sauer I.  
nebst allen Angehörigen.

HOFHEIM a. T., 14. August 1918.

### Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube  
Telefon 55 Höchst n. M. Kaiserstr. 2

Besorgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen  
täglich kündbar und auf feste Termine

Stahlkammer mit Schrankfächern  
unter Mitverschluß des Mieters.

Zum Umarbeiten von

### Kleidern Blusen

usw. empfiehle

### Besätze, Spitzen, Tressen

### — Besatzknöpfe —

### Blusen-Kragen

und alle sonstigen Zutaten in großer Auswahl und sehr preiswert.

Damenblusen und Kinderkleidchen  
viele Neuheiten.

### Josef Braune.

Ungelernte

### Arbeiter und Arbeiterinn.

sofort für Munitionsbetrieb gesucht.

Mannes & Kyritz.

### Achtung!

## \* \* Volks-Theater \* \*

am Sonntag, den 18. August im Frankfurter-Hof

kein Kino!

kein Signrentheater!

Mit lebenden Personen wird aufgeführt:  
**Der Trompeter von Säckingen**

Historisches Schauspiel in 7 Aufzügen nach Negler.

Eintrittspreis ohne Platzunterschied 1 M.

Anfang 8 Uhr.

Ende 10½ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr Jugend- und Familienvorstellung.

„Genoveva, die tugendhafte Pfalzgräfin“

Dramatische Legende in 7 Aufzügen.

Eintrittspreis für Kinder Sitzplatz 50 Pf., Stehplatz 35 Pf.

Es lädt ergebnis ein

Die Direktion.

### PFÄLZER HOF

Empfehlung über die Straße

Wermut Trunk, bester Ersatz für die teuren  
Spirituosen per ½ ltr. Flasche M. 3.50.

Fruchtlimonade per ½ ltr. Flasche 50 Pf.

### WEIN

Flaschen und Stopfen bitte mitzubringen.

Arnet.

### Arbeiter u. Arbeiterinnen

gesucht

### Papiermühle.

Das von meiner verstorbenen Mutter betriebene

### Seifen-Geschäft

wird ihrem Wunsche entsprechend, weiter geführt und  
war in Anerkennung ihrer mühevollen Arbeit, welche  
sie diesem gewidmet hat, unter ihrem Namen

Kath. Krämer.

Ich soll für die ihr erwiesene Unterstützung danken und  
bitte, das ihr erwiesene Vertrauen auch mit schenken zu  
wollen.

Josef Krämer.

Ein neues Kleid oder  
Anzug erhält man durch Aufträge  
mit ächten Stoff-Farben von  
Heitm. od. Br. Jeder Hausfrau ist  
es leicht möglich die Färbung vor-  
zunehmen. Große Auswahl in ver-  
schiedenen Stoff-Blousen-Farben  
finden Sie in der

Drogerie Phildius.

Ingenieur-Ehepaar ohne Kinder  
sucht

1-2 möblierte Zimmer  
per 1. September. Ges. Angebote  
unter S an den Verlag erbeten.

Herbst-Winter-Sämereien  
wie Herbstrüben, Spinat, Winter-  
Gemüse Schmalzkraut, Frühlings-  
Zwiebeln Winter-Salat, Karotten  
Echt erhältlich

A. Phildius, Holzleiter.

Ein noch gut erhaltenes  
Kinderbettchen  
zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Monatsmädchen  
sucht Niel.

Kurhausstraße 35.

diese Aufforderung nach Sinn und Wortlaut der Anordnung der Reichskleiderkammer nur an die Personen zu richten ist, die voraussichtlich einen abgabefähigen Anzug besitzen, somit die Ehefrau für die Abgabe einer Bekanntanzeige nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die Kommunalverbände die Aufforderung zur Anzeige des Bestandes der Anzüge ihrer Ehemänner nicht ergehen lassen.

#### Brieftaschen.

Der Einsender des Artikels „Friedhof“ wird um Angabe seines Namens gebeten, andernfalls die Aufnahme nicht erfolgen kann.

#### Frei. Sanitäts-Kolonne.

Einladung  
zur Besprechung in der Turnhalle  
am Samstag, den 17. August  
abends 9 Uhr.  
Um pünktliches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

#### Entloufen!

4 junge Enten. Wiederbringer  
erhält Belohnung.  
Gut. Frei und, Neugasse 6.

#### 2 Stallhasen

½ Jahr alt, ziemlich große Hasen  
gegen gute Bezahl. zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

#### Mistgabel verloren

zwischen 5 und 6 Uhr v. Mauer-  
gasse bis Zeil. Abzugeben bei  
Ludwig Pottermann, Mauerg.

#### Gastwirtschaft

#### und Pension!

Gutgebende Gastwirtschaft mit ei-  
nem Pension, Garten u. Stallung  
im Lorsbachtal zu pachten evtl.  
zu kaufen gesucht.  
Off. unter U 850 a. d. B. d. B.



#### Vra. Läuferschweine

sind ab Montag morgen zu haben  
E. Gelbert

Niederhöchheim Tel. Soden 47.

#### Ein paar Holzschuhe

am Bach gefunden. Abzuholen  
Pfarrgasse 20, gegen Eintritts-  
gebühr.

#### Pr. Buch. Brennholz

Et. 5. — Mh. verkauft täglich  
nachmittags von 4 Uhr ab.  
Georg Kunz, Hauptstr. 24.

#### Einmachfässer

zu verkaufen, auch wird Reparatur  
angenommen.

Küfer Jost, Sindlinger

Kristelerstr. 2.

#### Holder's Dörr-Apparate



zum Dörren von Gemüse  
und Obst aller Art.

Zahlreiche Vorzüge gegenüber  
Konkurrenz-Dörren.

Allen anderen Apparaten überlegen

Otto Engelhard, Kurhausstr. 11.

#### 50 Mtr. mtr. verz.

Drathgeflecht

1,500 hoch und 50 Mächen 25  
mm stark 1 Handwagen hat ab-  
zugeben Fresenius

#### Ein Jung. Mädchen

für Ausgänge zu besorgen für 1  
bis 2 Stunden gesucht.

Zu erfragen in Verlag

#### Prinia

Schumacher-Raspeln  
und Risterkitt

Heinr. Hömberger,

Mainstraße 19.